

Fasziniert von dem, was sich seinen Augen darbot, schuf Richter diese in ihrer Weiträumigkeit beeindruckende Landschaftsstudie. Sie wird Ende Juni 1838 entstanden sein, als sich der Künstler zusammen mit zwei Schülern in Böhmen aufhielt. Das großartige Panorama mit der Berg-Zweiheit von Kletschen und Milleschauer ist immer wieder dargestellt worden, so von Karl Friedrich Schinkel (1781–1841), der hier in einem einmaligen Beispiel der Wiedergabe malerischer Lichtphänomene zu romantischer Wirkung gelangte, oder auch Caspar David Friedrich, den es zu einem seiner wenigen heiter gestimmten und durchaus diesseitig gemeinten Landschaftsgemälde inspirierte.

1837 entstand mit der »Überfahrt am Schreckenstein« eines der Hauptwerke Richters. Entgegen der in den Lebenserinnerungen getroffenen Aussage, er habe »nur zu ein paar Figuren eine flüchtige Skizze nach der Natur«<sup>15)</sup> gezeichnet, läßt sich gerade zu diesem Bild eine Anzahl von teilweise sehr sorgfältig ausgeführten Studienblättern nachweisen. Die ausführliche Vorbereitung erklärt sich nicht zuletzt aus der Tatsache, daß sich der Künstler hier erstmals daran wagte, eine Figurengruppe zum Ausgangs- und Mittelpunkt eines Gemäldes zu machen. Abgesehen davon, bildet der Schreckenstein selbst ein zentrales Motiv in Richters Schaffen, das er in den folgenden 25 Jahren immer wieder darstellte. Eine Vielzahl von Zeichnungen zeigt die Burgruine von allen Seiten und kündigt von jenem malerischen Reiz, den sie ihrer prächtigen Lage wegen auf viele Künstler ausübte.

Für Georg Wigands Stahlstichwerk »Das mahlerische und romantische Deutschland« schuf Richter im Jahre 1838 die Vorlagen zu dem Band »Wanderungen durch das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz«, der insgesamt 30 Stahlstiche nach schlesischen und böhmischen Motiven enthält. In dem einen noch erhaltenen Skizzenbuch, das Richter damals benutzte, finden sich am Schluß tagebuchartige Notizen, die von Karl Josef Friedrich umfassend ausgewertet wurden.<sup>16)</sup> Ihm kommt auch das Verdienst zu, den Zeitpunkt der Studienreise genau bestimmt zu haben. Sie dauerte vom 3. bis 29. August 1838 und führte zunächst nach Breslau. Von dort aus ging es über das Riesengebirge hinüber ins Böhmisches bis hinunter nach Prag und anschließend wieder nach Hause. Auf Glatz und das Isergebirge verzichtete Richter, teils aus Mangel an Zeit und Geld, wohl aber auch, weil ihn die böhmische Landschaft mehr fesselte.

Außer dem vollständig erhalten gebliebenen Skizzenbuch im Dresdner Kupferstich-Kabinett, das neben den Tagebuchblättern auch Zeichnungen von Breslau, Bolkenhain, Adersbach, Prag u. a. enthält, muß Richter noch mindestens ein weiteres Buch mitgenommen haben, wohinein er die Landschaftsaufnahmen für das geplante Reisewerk über das Riesengebirge zeichnete. Als Beleg führt Karl Josef Friedrich eine ehemals in seinem Besitz befindliche Ansicht von Hirschberg an, die mit ihren Maßen von 14,5 × 22,7 cm auf die ungefähre Größe dieses zweiten Skizzenbuches schließen läßt. Drei weitere inzwischen aufgefundene Zeichnungen von Breslau, Nachod und Prag könnten – ihrer Größe entsprechend – auch jenem Buche entstammen. Erstere fand später keine Verwendung mehr, wohingegen der »Marktplatz zu Nachod« und die »Kapelle St. Procop zu Prag« in den Stahlstich übertragen wurden. Darüber hinaus erhielten sich nur wenige Blätter von dieser Reise, der insofern eine ganz besondere Bedeutung zukommt, als Richter hier das einzige Mal die damalige deutsch-tschechische Sprachgrenze überschritt. Drei Jahre später führten Richter zwei Ausflüge nach Böhmen, die er gemeinsam